

Donnerstag den 21. Juli 1892.

Die Cholera.

Angeichts der neuen Ausbreitung der Cholera dürfte ein kurzer Ueberblick der früheren Epidemien Interesse haben, wie er aus Riedels neuem Werke über die Cholera, ihr Wesen und ihre Verhütung sich ergibt. Der Ort ihres endemischen Bestehens ist bekanntlich das Ganges-Delta, von wo die Seuche ihre verheerenden Wanderzüge unternimmt. Die erste Cholera-Pandemie wüthete 1817—1823 und wurde im September des letzten Jahres bis nach Astrachan verschleppt; sie erlosch im Oktober bei Eintritt strenger Kälte und trat im nächsten Frühling nicht wieder auf. Die zweite Pandemie, 1826—1837, wurde von Rußland aus auf preussisches Gebiet verpflanzt, und zwar auf dem Seeweg nach Danzig; 1831 zeigte sie sich zum ersten Mal in Berlin (damals erlag ihr der große Philosoph Hegel), gleichzeitig trat sie auch in Hamburg und Stettin auf. Die Seuche kam dann nach England und 1832 durch irische Auswanderer nach Nordamerika. In Europa herrschte sie noch in großer Verbreitung bis 1837. Die dritte Pandemie umfaßte die Jahre 1848—1861; sie gewann eine große Ausdehnung und gelangte 1848 im Anfang des Sommers wieder von Rußland nach Deutschland, zuerst nach Pommern, Sachsen und Brandenburg, etwas später nach Bremen, Hannover und Braunschweig, im Herbst nach Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien. 1852 erlangte die Cholera in Europa und Asien eine größere Intensität; in Deutschland waren in den Jahren 1853, 1855 und 1859 an einzelnen Punkten schwere Epidemien. Die vierte Pandemie war 1863—1875. Im Jahre 1865 wurde sie durch Pilger nach Mekka verschleppt, von da nach Suez und Egypten, und durch den Schiffsverkehr nach Konstantinopel, Malta, Ancona, Marseille und Valencia. Von diesen Küstenstädten aus verbreitete sich die Seuche über die Türkei, von da aus über Rußland, Italien, Südfrankreich und Spanien.

Die nicht erwähnten Staaten Europas blieben bis 1865 fast verschont, bis auf eine kleine beschränkt bleibende Epidemie in Altenburg, wohin sie von Oessa eingeschleppt war. Im Jahre 1866 herrschte sie in großer Ausdehnung in Deutschland und Oesterreich; in den Rheinlanden überdauerte die Seuche den Winter und war noch 1867 ziemlich heftig. In den nächsten Jahren trat sie auch in Amerika auf, dabei zum ersten Mal an der Westküste Südamerikas mit Ausnahme von Chile. 1871 fand wieder eine neue Einschleppung von Rußland nach Deutschland statt, wo sie 1872 und 1873 herrschte. Die fünfte Pandemie begann mit einem heftigen Ausbruch der Seuche in Egypten; ihre Entstehungsgeschichte ist nicht genau festgestellt. 1884 erschien sie plötzlich in Toulon, von da ging sie nach Marseille, von dort nach Neapel und verbreitete sich in diesem wie im nächsten Jahre in Italien. 1885 herrschte in Spanien eine mörderische Epidemie.

In der ersten Hälfte des Jahres 1886 trat die Cholera in Spanien und Frankreich nur noch in einigen Küstenstrichen auf, während sie in Italien wieder eine größere Verbreitung erlangte. Von hier ging sie nach Triest und wurde weiter nach Ungarn verschleppt. In Deutschland kam 1886 ein Fall in Breslau zur Beobachtung, ferner herrschte eine kleine Epidemie mit 14 Todesfällen in der Nachbarschaft von Mainz. Die jetzige Pandemie, deren Verlauf bekannt ist, nahm im Winter 1890/91 ihren Ausgangspunkt in den syrischen Vilajets Beirut und Damascus.

Das Marmorpalais bei Potsdam.

Wie Dornröschens Märchenschloß, von Rosen umduftet, von alten Bäumen umrauscht und trotz seines erst hundertjährigen Bestehens doch schon von der Sage umwoben, liegt das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees bei Potsdam da. Ein Königsschloß würde kein Fremder in dem einfachen Baumert vermuthen, das, ohne auftragende Thürme und Kuppeln, seine Hauptfront in der stillen Wasserfläche spiegelt. Dem Geschmack der Zeit seiner Entstehung entsprechend, ist das Marmorpalais im Kobziegelbau ausgeführt, der aber unter dem reichen Schmuck blendend weißen Marmors fast verschwindet. Aus Marmor baut sich auch die Terrasse auf, von der breite Stufen zum Wasserspiegel hinunter führen, in Marmor leuchtet der große Balkon des ersten und einzigen Geschosses. Nach der Landseite, dem neuen Garten zu, schließen sich an den im Grundriß rechteckigen Bau zwei niedrigere Flügel an, die mit ihren Säulenhallen einen mit Werken der Plastik und Blumenbeeten geschmückten Raum umgeben, der an den Hof einer römischen Villa erinnert. Im Innern hat das Marmorpalais nur eine geringe Zahl von Gemächern, die, mit Ausnahme des in Weiß gehaltenen Balkonsaales, von bescheidenen Größenverhältnissen sind. Ein Salon ist mit heller Seide zeltförmig dekoriert; den Stoff erhielt seiner Zeit der König Friedrich Wilhelm II. von dem damaligen türkischen Sultan zum Geschenk. Alle übrigen Zimmer sind mit Decken, theilweise auch mit Wandgemälden al fresco geziert, die, wie auch die Malereien in den erwähnten Säulenhallen, Szenen aus dem klassischen Alterthum oder altitalienische Landschaften darstellen. Der Bau des Marmorpalais wurde im Frühjahr 1786 von König Friedrich Wilhelm II. begonnen, aber erst im Jahre 1796 beendet. Der königliche Bauherr wollte seine Schöpfung möglichst schnell vollendet sehn. Als es an Marmor fehlte, rieth der Geheime Rämmerer Nieß, das Material aus dem Park von Sanssouci zu nehmen. Dort stand zu jener Zeit, unfern der jetzigen großen Fontaine, ein kreisförmiger Säulengang mit prächtigen Portalen, ein Meisterwerk Knobelsdorffs, das Nieß für „unnützen Land“ erklärte. Trotz aller Bitten und Vorstellungen Bouman des Jüngeren, des

damaligen Bau-Intendanten, wurde die Zerstörung genehmigt, die allein 10 000 Thaler kostete; dabei mußten die Marmorsäulen, um ihrem neuen Zweck zu dienen, verkürzt werden. Küchen- und Dienerschaftsräume waren in dem Bauplan des Marmorpalais nicht vorgesehen. Für die letzteren wurde deshalb eine Anzahl kleiner Häuser im holländischen Stil errichtet. Die Küche wurde in einem besonderen Gebäude untergebracht, das in Form eines halb in den See versunkenen Tempels an die Sage erinnert, nach der der Heilige See seinen Namen trägt. Sollen doch seine stillen Fluten eine Kirche verschlungen haben, deren Glocken in der Johannisnacht und am Ostermorgen noch von Sonntagskindern gehört werden. Dieses Küchengebäude, das mit dem Palais durch einen unterirdischen Gang verbunden ist, hat zu manchen phantastischen Gerüchten Veranlassung gegeben, ebenso auch die Rindenhäuschen und Einstiebeleien, wie auch manche Bildwerke, die sich im Neuen Garten befinden. Viele glauben immer noch in diesen Dingen ein Zeichen zu sehn, das an den Orden der Rosenkreuzer und Friedrich Wilhelms II. Verlehr mit ihnen erinnert. Viel erklärlicher und einfacher scheint es aber, wenn man sagt, daß der König dem Geschmack seiner Zeit Rechnung trug und jene Zeit liebte es eben, solche kleinen sentimental wirkenden Bauwerke als Staffagen der Gärten und Parke zu errichten, wie sie auch die Pappeln liebte, von denen man erst vor einigen Jahren eine große Zahl im Neuen Garten gefällt hat. Besondere Beachtung verdient das Orangenhaus des Neuen Gartens, in nächster Nähe des Marmorpalais, dessen Mittelbau von Friedrich Wilhelm II. zu großen Hofkonzerten benützt wurde. In jenen Tagen war der Neue Garten der Schauplatz fröhlicher Feste, die, auch wieder im Geschmack der Zeit, einen idyllischen und ländlichen Charakter zeigten. Tänze und Schauspiele im Freien wechselten mit Fahrten in venetianischen Gondeln auf dem Heiligen See, mit Erntefesten und Maskenaufzügen ab. Mit dem Tode König Friedrich Wilhelms II., der hier am 16. November 1797 gestorben ist, vereinsamte das Marmorpalais und der Neue Garten. König Friedrich Wilhelm III. hatte eine Abneigung gegen diesen Ort und besuchte ihn höchst selten, während der ersten zehn Jahre seiner Regierung gar nicht. Erst als der Hof im Winter 1809 aus Königsberg zurück kam, wurde der Konzertsaal des Orangenhauses wieder benützt, und zwar, um bei gutem Wetter hier das Diner einzunehmen. König Friedrich Wilhelm IV. wandte sein Interesse wieder in erhöhtem Maße dem Marmorpalais zu. Durch seine Fürsorge entstanden im Jahre 1845 die herrlichen Wandmalereien; er ließ die halbrunde Bank aus Marmor vor dem Schloßchen errichten, welche in einem Relief die wohlwollenden Züge des Erbauers zeigt. Als der Prinz Friedrich Karl seine schöne Gemahlin heimführte, da verlebte er die ersten Monate seines Eheglücks im Marmorpalais. Hier residirte auch unser Kaiser in der ersten

Zeit nach seiner Vermählung und wohl in Erinnerung an jene Zeit hat das Herrscherpaar dem Marmorpalais eine besondere Vorliebe bewahrt, wo, frei vom geräuschvollen Treiben eines großen fürstlichen Hoflagers, Erholung und Ruhe sich bietet. Vier der kaiserlichen Prinzen haben dort das Licht der Welt erblickt. Für das Kaiserpaar richten sich jetzt wieder die Blicke der Deutschen nach dem Marmorpalais; in Dornröschens Schloß soll eine neue Blüte knospen.

Mannigfaltiges.

(Eine Zählung der deutschen Turnerschaft) hat für den 1. Januar d. Js. stattgefunden. Nach den jetzt eingegangenen Berichten, die der Geschäftsführer Dr. Ferdinand Götz veröffentlicht, ist die Zahl aller im Bereiche von Deutschland und Deutsch-Oesterreich bestehenden Turnvereine von 4763 im Vorjahre auf 5081 gestiegen. Davon gehörten zur deutschen Turnerschaft insgesamt 4519, die sich auf 3841 Vereinsorte vertheilen. Der Zuwachs beträgt an Vereinen 267, an Vereinsorten 238. Die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre ist in der deutschen Turnerschaft um 25 320 = 6,6 pCt. ge-

wachsen und stellt sich auf 447 046 Mann. Die vier Berliner Turngaue zählen 7048 Mitglieder, und zwar die Turnerschaft 2442, der Turnrath (29 Vereine) 2841, die Turngemeinde 1128 und die Turngenossenschaft 63.

(Die Uhr im Walde). Ein Jäger, wenn er auch noch so früh in den Wald zieht, hat nicht nöthig, eine Uhr mitzunehmen; solche findet er im Walde, vorausgesetzt, daß er die Stimmen seiner gefiederten Freunde genau kennt. Nach der Nachtigall, welche fast die ganze Nacht hindurch schlägt, giebt der Fink das erste Signal, und zwar vor Tagesanbruch 1½ bis 2 Uhr; der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke folgt dann von 2 bis 2½ Uhr; dann schlägt bis 3 Uhr die Wachtel; von 3 bis 3½ läßt die rothbauchige Grasmücke ihren melodischen Triller hören; von 3½ bis 4 Uhr singt die Schwarzamsel, von 4½ bis 5 Uhr die Meise und von 5 bis 5½ Uhr zirpt der Sperling. Bis ½ 6 Uhr läßt sich die Zeit nach den Stimmen der Vögel ziemlich genau angeben, dann aber machen sich andere Laute geltend. So wird einem Jäger, wenn er um 1 Uhr morgens sein Heim verlassen, um 6 Uhr, also eine halbe Stunde nach dem Zirpen des Sperlings, der Wagen laut knurren, und dann besagt dies, daß er das erste Frühstück einzunehmen habe.

(Ein Heirathsantrag vor 3500 Jahren). In der orientalischen Abtheilung des britischen Museums ist letzter Tage ein kleines 8 Zoll langes und vier Zoll breites Täfelchen mit ungefähr 98 Zeilen in sehr feiner Keilschrift entziffert worden. Das Täfelchen ist aus Milchlamm hergestellt. Die Inschrift enthält den Heirathsantrag, welchen ein Pharao der Tochter eines Königs von Babylon gemacht hat. Ohne Zweifel bildet sie das Duplikat eines etwa um 1530 v. Chr. geschriebenen Briefes.

(Ein Springbrunnen), der statt Wasser echten Wein in die Luft wirft, wird während der Weltausstellung in Chicago zu sehen sein. Der Springbrunnen, der auf Kosten des Senators Stanfort gebaut wird, soll täglich zwei Stunden lang in Thätigkeit sein. Er wird abwechselnd kalifornischen Weißwein und Rothwein emporschleudern. Allen Besuchern der Ausstellung wird es gestattet sein, aus der Fontaine ein beliebiges Quantum Wein zu schöpfen. — Danach kann man sich übrigens denken, welcher Punkt der Ausstellung der besuchteste sein wird.

(Strandung.) Der amerikanische Dynamikkreuzer „Bejuvius“, von Newyork nach Rhdde Island unterwegs, strandete auf den Sunken Meadows. Näheres fehlt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirektion als unbestellbar: Brief mit 5 Mk. 40 Pf. an Frau A. Heinrich in Graudenz, aufgegeben am 12. März 1892 in Graudenz. Brief an Rosalie Mazurowska in Belpeln mit einem Inhalte von 15 Stück Freimarken zu 10 Pf., aufgegeben am 13. April 1892 in Graudenz. Einschreibbrief an Kaufmann Johann Meißner in Elbing, aufgegeben am 8. April 1892 in Elbing. Postanweisung über 3 Mk. an Ludwig Orlich in Danzig, aufgegeben am 16. April 1892 in Elbing, und über 3 Mk. an Dr. Rathe in Oliva, aufgegeben am 5. April 1892 in Danzig.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist, über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 14. Juli 1892.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
F. B.
Bahr.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.
Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestraße (Rathsapotheke).

An Wirkung überbetroffen.
Flacon
1 Mk.
ermania Pomade.
Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nun nicht socht böse, e icht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetisch. Officin, Weilin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.
Scht zu haben in Thorn:
bei Herrn Ant. Koczwarra, Gerberstraße,
„ „ J. B. Salomon, Schillerstraße.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Mai 1892 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof nach		Stadtbahnhof von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	7.59 Vorm.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	8.53 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.58 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	11.41 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	2.25 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.17 Nachm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	6.22 Abends	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.18 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.25 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.14 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.08 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.47 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	2.16 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.38 Nachm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	7.23 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.24 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.00 Nachts		
Hauptbahnhof nach		Hauptbahnhof von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.06 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.08 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.07 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.15 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	3.46 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.59 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.21 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.01 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.39 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.46 Abends
Ottlotschin - Alexandrowo.		Alexandrowo - Ottlotschin.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.35 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	9.51 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	12.09 Mittags	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	3.26 Nachm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	7.16 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.11 Abends
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.33 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.00 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.03 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.46 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.58 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.58 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.52 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.37 Nachts

Tilsiter Fett-Käse,
feinste Waare, mit 70 Pf. verkauft
Dampfmolkerei Alt-Thorn,
Brückenstr. 40, im Keller.
Auch kann ein Lehrling für Meierei und Käseerei eintreten in Alt-Thorn.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschmangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Dr. Spranger'sche Heiljalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochen-
trafartige Wunden, böse Finger, erfrorene
Glieder, Wurm ic. Zieht jedes Geschwür
ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei
Gukten, Halschmerzen, Quetschung sofort
Binderung. Näheres die Gebrauchsanwei-
jung. Zu haben in den Apotheken à
Schachtel 50 Pf.